



10.03.22 → 10:00-15:00 Uhr

TECHNIKBERATUNG **QUO VADIS?**



Fachveranstaltung im Projekt
„Technikberatung als integrierter Baustein der
Wohnberatung“
(TiWo)

Grußwort der Projektleitung

Sehr geehrte Gäste, sehr geehrte Referent*innen, Moderator*innen und Diskutant*innen - wir begrüßen Sie recht herzlich im Namen der Projektleitung zur digitalen Fachveranstaltung im Projekt TiWo. Wir freuen uns über das rege Interesse am Projektthema – dafür spricht die Anzahl der Anmeldungen, die trotz der aktuell (in mehrfacher Hinsicht) schwierigen Situation mit fast 400 Personen sehr hoch ist.

Besonders begrüßen möchten wir unseren Ehrengast, Claudia Middendorf, Beauftragte der Landesregierung für Menschen mit Behinderung sowie für Patientinnen und Patienten in Nordrhein-Westfalen. Unsere Grußworte richten wir auch an Vertreter des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (MAGS NRW), insbesondere an Udo Diel, Abteilungsleiter Soziales, Pflege und Alter, Andreas Burkert, Gruppenleiter Altenpolitik und Pflegerecht, sowie Thomas Hauberichs, Referatsleiter Altenpolitische Infrastruktur und Teilhabe im Alter, die mit der großzügigen Förderung Ihres Hauses diese Veranstaltung ermöglicht haben. Unser Dank gilt zudem allen Referent*innen, Diskutant*innen und Moderator*innen, die trotz vielzähliger Aufgaben mit hohem Engagement an der Vorbereitung der Veranstaltung mitgewirkt haben. Ein herzliches Dankeschön richten wir zudem an alle weiteren Unterstützer*innen, die zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen haben. Ohne Sie alle – und ausdrücklich auch ohne Sie, liebe Teilnehmer*innen – wäre diese Veranstaltung nicht möglich gewesen!

Technikberatung als integrierter Baustein der Wohnberatung – das Thema des Projektes TiWo – bewegt im Augenblick viele Akteur*innen – sei es im Bereich der Wohn-, der Pflege- sowie der Beratung für Menschen im Alter, mit Behinderung oder Demenz. Die Gestaltung von Technikberatung berührt nicht nur die unmittelbar mit ihr befassten Akteur*innen, sondern auch jene, die eine institutionell begründete Verantwortung für die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen für Technikberatung tragen. Dazu gehören u.a. Akteur*innen aus Politik, den Pflegekassen, den Kommunen, der Wohlfahrt, der Wohnungswirtschaft, der Zivilgesellschaft und der Wissenschaft – um nur einige zu nennen.

Auch wenn wir in der heutigen Veranstaltung den Blick auf die Integration von Technikberatung in die Wohnberatung legen, stellt sich die übergreifende Frage, wie wir mit der Beratung zu digitaler Technik in verschiedenen Handlungsfeldern und Sektoren künftig umgehen wollen und welche Strukturen wir für die Umsetzung von Technikberatung als Baustein von Wohnberatung in Nordrhein-Westfalen brauchen. Auf diese Frage gibt es bisher keine gesicherten Antworten. Die heutige Veranstaltung soll dabei helfen, verschiedene Annäherungen an eine Antwort zu finden, auch wenn wir davon ausgehen, dass die Vielfalt der hier vertretenen Blickwinkel und Perspektiven keine einheitliche Antwort geben wird. Trotz aller Unterschiedlichkeit dürfte jedoch klar sein, dass es aufgrund aktueller Entwicklungen geeigneter Wege für die Integration neuer digitaler Technologien in den Alltag verschiedener Adressat*innengruppen bedarf. Diesen Bedarf sehen wir ausdrücklich aus Sicht der professionellen und unabhängigen Wohnberatung: Es bedarf gut abgestimmter Versorgungspfade, die digitale assistive Technik in den Wohnalltag jener, die sie dringend benötigen, bringen. Eine professionelle und qualifizierte Fachberatung bildet einen wesentlichen Baustein derartiger Pfade.

Angesichts der fortschreitenden digitalen Transformation gehen wir davon aus, dass die Beratung zu neuen Technologien nicht nur das Anliegen und die Tätigkeit einer einzigen Profession bestimmen wird, sondern die Aufgabe aller professionell Handelnden in Sozial-, Gesundheits- und Pflegeberufen bilden muss. Wie diese Beratung – auch in sinnvoller Ergänzung zueinander – ausgestaltet sein soll, um ein ausreichendes Angebot zu gewährleisten und zugleich Doppelstrukturen zu vermeiden, ist aktuell noch weitgehend offen. Dabei geht es keinesfalls allein um die Frage des Gegenstandes der Beratung, d.h. der konkreten Technologien, über die beraten wird, sondern auch um die Frage, unter welchen Rahmenbedingungen eine solche Beratung stattfinden muss, um nachhaltig sein zu können. Dazu gehören Aspekte der Finanzierung, Qualifizierung, Vernetzung bzw. Kooperation, organisatorischen Implementierung und Entwicklung bzw. Weiterentwicklung einer benötigten Infrastruktur. Mit anderen Worten: Zu klären sind nicht nur die Fragen, wer, wen und worüber beraten darf und soll, sondern auch Fragen nach der Qualität der Beratung und Versorgung.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine gelungene, informationsreiche und anregende Veranstaltung, die neue Einblicke ermöglicht, insbesondere jedoch die Gelegenheit zur Reflexion bestehender Strukturen und Angebote gibt. Wichtig ist dabei der Blick in die Zukunft, die wir – hoffentlich um einige Einsichten reicher – gut gestalten können.

Prof. Dr. Manuela Weidekamp-Maicher

Prof. Dr. Manfredi Wojciechowski

Susanne Tyll